

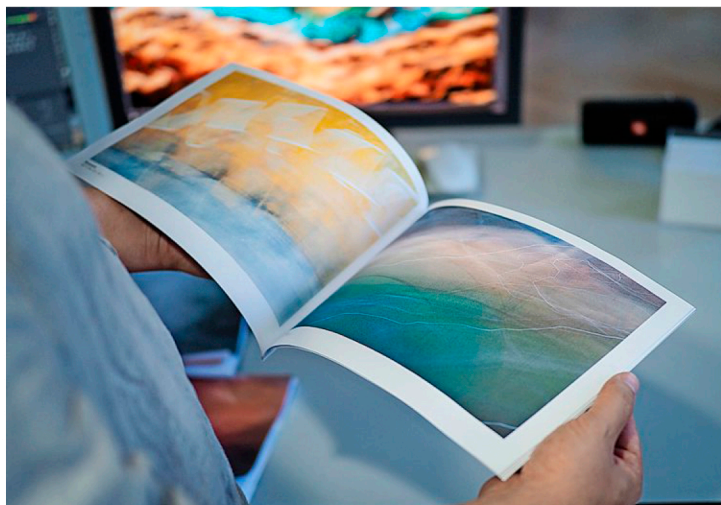
Überraschende Ansichten

Fotokunst in Wila Zeitbasierte Fotografie ist die Spezialität von André Gutzwiller. Seit einigen Jahren entwickelt der Industriefotograf eine eigene künstlerische Handschrift und bespielt ab Oktober die leer stehende Kapelle in Wila als Ateliergalerie.

Auch beim zweiten Hinschauen geben die Bilder des Fotografen André Gutzwiller nicht wirklich ihr Geheimnis preis. Was wie eine farblich verfremdete Strandlandschaft aussieht, ist der Zürcher Münsterplatz mit einer für einen Event ausgelegten roten Bodenabdeckung. Sein scheinbarer Blick aufs Meer mit Wellenformationen ist die Spiegelung einer Oldtimer-Karosserie. Der «Trick» ist die überlange Belichtung – rund zehn Sekunden – und ein kontrollierter Schwenk der Kamera.

«Mit meiner Bewegung, teilweise kombiniert mit der Bewegung des Motivs, mische ich die Werte während der Verschlusszeit so lange, bis eine komplett neue Bildaussage entsteht», erklärt er seine Technik. Sie bringt erstaunliche Resultate, wenn man mit solcher Präzision arbeitet wie Gutzwiller. Dabei legt er Wert auf die Feststellung, dass die digital fotografierten Bilder nicht mit Photoshop nachbearbeitet würden.

Noch hat er seinen Arbeitsraum schlicht in der Dachstube über Mädy's Beizli in Wila, doch seit einigen Monaten treibt er die Professionalisierung seiner künstlerischen Tätigkeit voran. Portfolios zu seinen Werkserien sind entstanden, ein neuer Inter-



André Gutzwiller richtet in Wila ein neues Atelier ein. Zur besseren Vermarktung seiner Bilder hat er Portfolios erstellt. Foto: Enzo Lopardo

netauftritt, ein Text als Künstlerprofil, Echtheitszertifikate und überhaupt ein Produktkonzept. Mithilfe einer Zürcher Kulturmarketingmanagerin entwickelt er, was der Markt erwartet: ansprechende Kleinstserien in standardisierten Abmessungen. Die Preise stehen noch nicht fest. Seine Vision: von Sammlern erworben zu werden.

Titel von Hawking und Arp

Dabei sprechen die Arbeiten für sich, allerdings sehr subjektiv. «Es geht mir gar nicht darum, dass man das Motiv erkennen kann», sagt er, «je nach Tagesform sieht man etwas anderes.» Die Kernkompetenz seiner Bilder sei, dass man sich darauf einlassen und seine Kreativität anwerfen müsse – «ganz im Gegensatz zu der medialen Bilderflut, die auf uns einprasselt». Es sei naheliegend, dass die starken Farben Emotionen auslösten; die wahrgenommene grüne «Landschaft» («ein hammergeiles Rennboot im Hafen von Saint-Tropez») beruhige, während der vermeintliche rote «Sonnenaufgang» (Lichtreflexe auf einem Triumph Classic Car) eher aktiviere.

Zusätzlich versieht Gutzwiller seine Werke mit Titeln, zum Beispiel «Exzerption», «Volumenlicht», «Schichtvergitterung»

oder «Singendes Blau». Die Inspiration dazu findet er beim Lesen, bevorzugt von Texten des Physikers Stephen Hawking oder des Dada-Künstlers Hans Arp. Mit dem Konstruktivismus, den

«Je nach Tagesform sieht man etwas anderes.»

André Gutzwiller
Fotograf

diese so unterschiedlichen Intellektuellen, jeder auf seine Art, an den Tag legten, scheint sich der Wilemer zu identifizieren. Und so zeigen auch seine Bildkreationen eine kontrollierte Ordnung mit dem Anspruch auf grösstmögliche Perfektion.

Auf seinem angestammten Feld muss er sich nicht beweisen. Nach dem eidgenössischen Diplom zum Bauzeichner entwickelte er sich zum Auftragsfotografen in Industrie und Innenarchitektur und illustrierte Geschäftsberichte und Baureportagen. Diese Arbeiten zeigen eine ganz andere Seite Gutzwillers: meisterhafte Porträts von Menschen. Zudem nutzt

der Vater dreier Töchter die familiären Ferienreisen für die Motivsuche. «Die Erinnerungsfotos muss meine Frau übernehmen», lacht er, während er mal wieder fotografiere, «wo nichts zu sehen ist», wie eine Tochter zuletzt konstatierte. «Je südlicher du kommst, desto intensiver werden die Farben», sagt er, und so gehört Südfrankreich zu den bevorzugten Reisezielen.

Aber auch einem 1.-August-Feuerwerk kann er natürlich abstrakte Darstellungen abgewinnen, «Gravitierendes Grün» heisst es dann. «So ein Bild habe ich noch nie gesehen», ist eine häufige Reaktion auf seine Fotos. Seine erste öffentliche Ausstellung 2018 sei ein grosser Erfolg gewesen, bei dem er viel verkauft habe. Allein drei sehr grossformatige Bilder sind übrig geblieben und erfreuen ihn selbst weiterhin in seinem Atelier. Bald werden sie in die neuen Räumlichkeiten in der leer stehenden Kapelle in der Kugelgasse ziehen. Für Anfang Oktober ist eine Eröffnungsausstellung geplant – dann unter professionellen künstlerischen Rahmenbedingungen. Man darf gespannt sein.

Gabriele Spiller

www.gutzwiller.photo